

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 16 (1940)

Nachruf: Pfarrer Friedrich Keller
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfarrer Friedrich Keller

Am Mittwoch den 1. März ist in Steckborn Herr Pfarrer Friedrich Keller an der Grippe gestorben. Wohl hatte man gehofft, daß der starke, kraftstrotzende und gesunde Körper der nagenden und zersetzenden Krankheit standhalten konnte; daß er, der sozusagen sein Leben lang nie ernsthaft krank gewesen war, dem ersten, starken Ansturm Halt gebieten konnte. Es sollte nicht sein. Sanft und ruhig hat der Tod Herrn Pfarrer Keller hinübergenommen, nachdem er ein Alter von 68½ Jahren erreicht hatte. Er hatte sich in den Willen dessen gefügt, der über Leben und Tod gebietet.

Geboren am 29. Juni 1870, verlebte er im Pfarrhause zu Aawangen, wo sein Vater und nach dessen Tod sein älterer Bruder August Pfarrer war, eine sonnige und glückliche Jugend. Später besuchte er das Gymnasium in Frauenfeld; nach der Maturität ging er an die Akademie nach Neuenburg; im Herbst 1891 an die Universität Basel. Nach dem Staatsexamen im Herbst 1895 suchte er zuerst vergeblich, eine Pfarrstelle zu bekommen. Deshalb hatte er viel aushilfsweise Dienste geleistet, hauptsächlich in Kreuzlingen, wo sein Bruder als Dekan amtierte. Ein halbes Jahr unterrichtete er in der lateinischen und griechischen Sprache am Institut Schmid in St. Gallen. Die Gemeinde Leutmerken berief den jungen Theologen im November 1898 zu ihrem Seelsorger. Da er nicht voll beschäftigt war, erteilte er noch an der Sekundarschule in Romanshorn Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache. Im Februar 1903 übersiedelte er nach der Gemeinde Dußnang, die mit der Filiale Bichelsee wohl eine der größten Kirchgemeinden des Kantons ist. Sein Leben lang hat er die schönen Jahre seines dortigen Wirkens nicht vergessen können. Nach achteinhalb Jahren Wirksamkeit berief ihn am 15. Oktober 1911 die Kirchgemeinde Steckborn zu ihrem Seelsorger.

In Steckborn erwartete den schaffensbegierigen Theologen eine gewaltige Arbeit. Seine Predigten zeichneten sich aus durch wohlthuende Frische, klaren Aufbau und furchtlose Wahrhaftigkeit. Diese Eigenschaften zeichneten auch den privaten Menschen aus. Mußte er Rügen erteilen, so brauchte er gelegentlich ein scharfes Wort; aber er trug nicht nach und konnte wieder vergeben. In jüngeren Jahren war er gern in launiger Gesellschaft. Dann aber zog er sich allmählich von der Öffentlichkeit zurück in den Kreis seiner engeren und weiteren Familie. Im beruflichen Kollegium aber schätzte man Pfarrer Keller als einen, wenn auch schweigsamen, so doch recht humorvollen Menschen. Und wem gar die seltene Gelegenheit gegeben wurde, ihn in der Stunde der Aufgeschlossenheit zu erleben, der konnte gar bald merken, daß ein echter und köstlicher Kern sein Inneres füllte.

Neben dem Amt als Seelsorger waren ihm die

Durchführung der Armengeschäfte eine sehr große Bürde. Leider sind die thurgauischen Pfarrherren mit der Erledigung der Armengeschäfte viel zu stark



belastet; sie können darum viel zu wenig Pfarrer und Seelsorger sein. Glücklicherweise bricht sich jetzt eine andere Überzeugung Bahn. Herr Pfarrer Keller hat die notwendige Entlastung vom Armenwesen für seine Person nicht mehr beansprucht; aber er hat sie für seinen Nachfolger erbeten. Daß der Verstorbene volle zwölf Jahre lang — von 1920 bis 1932 — die Nachbargemeinde Mammern noch betreuen konnte, spricht für seine robuste und zähe Natur. Der Primar- und Sekundarschule war er ein wohlwollender Präsident. Er hat diese Arbeit auch nach seinem offiziellen Rücktritt gerne noch geleistet. Eine große Freude im Leben des Verstorbenen war das silberne Amtsjubiläum im Jahre 1936, das er unter starker Anteilnahme der Bevölkerung begehen konnte. Die Bürgergemeinde Steckborn verlieh ihm das Bürgerrecht. Schon damals hat er den Grund gelegt zu seinem neuen Heim am See, in das er ein Jahr später, nach seinem offiziellen Rücktritt im Jahre 1937, einziehen konnte.

Noch auf seinem Krankenlager sprach der Verstorbene die Worte: «Ich habe in meinen Predigten viel von Geduld und Ergebenheit gesprochen; auch ich will sie befolgen.» Und so hat er denn mit stiller Ergebenheit sein Leben seinem Schöpfer zurückgegeben. Steckborn wird den aufrechten, tapferen Kämpfer und Schaffer nicht vergessen und seiner stets in aufrichtiger Dankbarkeit gedenken. V. S.